

„Die Bilder verfolgen mich“

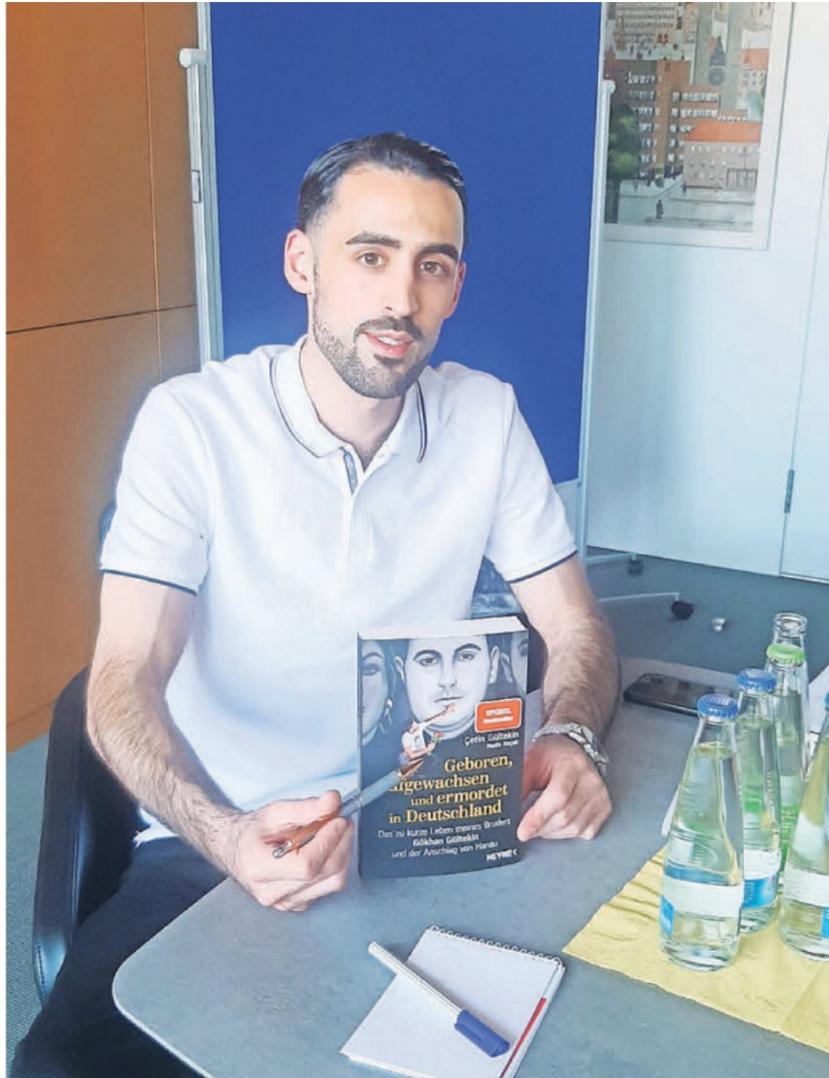
Bestseller | Der Nürnberger Mutlu Koçak zeichnet als Co-Autor die Hintergründe des Attentats von Hanau nach.

VON ELKE GRAßER-REITZNER

NÜRNBERG – Über 700 Fotos hat der Nürnberger Mutlu Koçak gesichtet. Fotos vom Tatort in Hanau, Fotos von den Opfern, Aufnahmen von deren Obduktionen. Er ist immer wieder nach Hessen gefahren, hat mit Angehörigen der Toten gesprochen. Bei einem rassistischen Anschlag tötete ein Deutscher am 19. Februar 2020 in Hanau neun Menschen, das Attentat wühlt heute immer noch auf. Koçak hat sich erzählen lassen, wie die Familien diese Apokalypse erlebt haben. Und hat zusammen mit dem Bruder eines bei den Anschlägen getöteten Opfers ein bewegendes Buch geschrieben.

Geschwister, die sich an der getäfelten Wand einer Schulkturnhalle die Knöchel der Hand blutig schlagen, aus Schmerz und Verzweiflung, als sie erfahren, dass Bruder oder Schwester tot sind. Eine Mutter, die sich Haare aus der Kopfhaut reißt, als die grausame Gewissheit sie schier zerreißt: Mutlu Koçak gehen diese Bilder nicht mehr aus dem Kopf, „sie verfolgen mich“, gesteht er. Koçak, 32, ist studierter Soziologe und Politikwissenschaftler und arbeitet als Berater für das Personalmarketing an einer großen Nürnberger Klinik. Und seit kurzem ist er: Spiegel-Bestseller-Autor.

Zusammen mit Çetin Gültekin, dem Bruder des erschossenen Gökhan Gültekin, hat er die Geschehnisse von vor vier Jahren aufgeschrieben und die Sachlage davor und danach



Mutlu Koçak aus Nürnberg ist Co-Autor des Buches „Geboren, aufgewachsen und ermordet in Deutschland“. Am Donnerstagabend steht er im Presseclub Nürnberg für Gespräche bereit.
Foto: Elke Graßer-Reitzner

empfindsam seziert. „Geboren, aufgewachsen und ermordet in Deutschland“ heißt das Buch, das gerade Furore macht, weil es mehr ist als ein Report über das blinde Morden eines „feigen Rassisten“. Der Täter hat hier keinen Namen, die Opfer aber werden wieder zum Leben erweckt.

Die beiden Autoren rücken das - viel zu kurze - Leben von Gökhan Gültekin in den Mittelpunkt, der 1982 in Hanau geboren wird. Als junger Erwachsener kommt Gökhan kurzzeitig auf die schiefe Bahn, doch die Resozialisierung gelingt.

Danach entkommt er zweimal knapp dem Tod, er wird zuerst niedergestochen und später bei einem Unfall in einer Telefonzelle von einem Bus überrollt.

„Gogo“, so sein Spitzname, kämpft sich zurück ins Leben und wird für viele Jugendliche im Viertel zum Vorbild. Sie hören auf ihn, als er sie mahnt, sich von Drogen und Kriminalität fernzuhalten. „Gogo“, der beliebte Kioskbetreiber aus der Kesselstadt, der auch eine Umzugsfirma führt, muss mit 37 Jahren sterben, nur weil er türkische Wurzeln hat.

Mutlu Koçak haben vor allem die Begleitumstände der Tat aufgerüttelt. In der Nacht, als der rechtsextreme Täter auf Menschen mit Migrationshintergrund schoss - mit einer Waffe der Marke Ceska wie beim NSU - , war die Polizei in Hanau nicht erreichbar.

Das Notruftelefon funktionierte nicht, wie sich herausstellte. Wäre Hilfe früher eingetroffen, wären wo-

möglich Menschenleben zu retten gewesen. Über ein Jahr später wird in Frankfurt eine hessische SEK-Einheit aufgelöst, weil 19 dieser Polizisten in einer Chatgruppe rechtsextreme und rassistische Nachrichten ausgetauscht hatten. 13 von ihnen waren in jener Nacht am 19. Februar 2020 in Hanau im Einsatz gewesen, als der Rechtsextremist mordete.

„Doch bis heute gibt es keine politischen Konsequenzen. Wir wollen das ändern und gesellschaftlich etwas bewirken“, sagt Koçak. Die Leser aufrütteln und motivieren, sich für Toleranz und Miteinander einzusetzen, das ist sein Anliegen. Die drei Morde der rechtsextremen Terrorzelle NSU in Nürnberg in den Jahren 2000 bis 2005 haben ihn als Jugendlichen bewegt.

Die Verfehlungen der Ermittler und der Alltagsrassismus, der damals die Opferfamilien den Glauben an Deutschland verlieren ließ - das alles spiegelt sich beim Attentat in Hanau wieder.

Info

Heute, Donnerstag, 18. April, lesen Mutlu Koçak und Çetin Gültekin im Nürnberger Presseclub um 19 Uhr aus ihrem Buch „Geboren, aufgewachsen und ermordet in Deutschland“ (erschienen bei Heyne). Das Nürnberger Menschenrechtsbüro und die Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg haben die Veranstaltung organisiert. Anschließend ist ein Gespräch mit den Autoren geplant.